

LEITARTIKEL



... von Roman
GOLDBERGER,
LANDWIRT
Redakteur

Neues Fördersystem

Die Agrarpolitik war zu langsam. Sie war nicht in der Lage, den Landwirten in der Milchkrise wirksam zu helfen. Über ein Jahr hat es gedauert, bis sich die Agrarpolitiker Europas endlich zu einer Förderung der Milchmengenreduktion durchgerungen haben. Doch nun ist es zu spät. Bereits im Sommer war klar, dass sich der Milchmarkt gegen Jahresende erholen werde. Vor einem Jahr wären die 150 Mio. Euro, die Brüssel in die Entlastung des Milchmarktes investiert, wirksamer angelegt gewesen. Nun sind viele Betriebe dieser Trägheit bereits zum Opfer gefallen. Sie hören auf.

Damit das in Zukunft nicht mehr passiert, schlagen Wissenschaftler des Kasseler Instituts für ländliche Entwicklung ein neues Fördersystem vor. Dieses soll genau dann eingreifen, wenn Betriebe Hilfe brauchen. Fällt der Preis unter die Produktionskosten, sollen Ausgleichszahlungen einen Teil des Verlusts kompensieren. Da die Produktionskosten je nach Region und Betriebsgröße variieren, würden sich die Ausgleichszahlungen von Betrieb zu Betrieb unterscheiden. Im Gegensatz zu den stur nach Hektar ausbezahlten Direktzahlungen werden damit gezielt Landwirte unterstützt, die Hilfe benötigen. Wachstumsdruck und Strukturwandel könnten so vermindert werden.

Der Vorstoß kommt genau zur richtigen Zeit. Schon im kommenden Jahr will die EU-Kommission erste Vorschläge für die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020 vorlegen. Jetzt können nationale Agrarpolitiker endlich beweisen, wie wichtig ihnen kleinbäuerliche Strukturen sind und den Kasseler Vorschlag unterstützen. Denn „Sonntagsreden“ allein helfen nicht.

Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 10 bis 13.

Geflügel

Weniger Eier erzeugt

Im ersten Halbjahr 2016 legten die Hennen in Deutschland insgesamt 5,9 Mrd. Eier. Das waren 100 Mio. Stück weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei erhöhte sich der Anteil der Eier aus Bodenhaltung um einen Prozentpunkt auf 64 %. Diese Eier werden vor allem in verarbeiteten Produkten eingesetzt, da dann die Haltungsweise nicht deklariert werden muss. Auch der Anteil der im Freiland und in Ökobetrieben erzeugten Eier vergrößerte sich um jeweils einen Prozentpunkt auf 18 % beziehungsweise 10 %. Dagegen ging der Anteil der Produktion in der Kleingruppenhaltung beziehungsweise in ausgestalteten Käfigen um drei Prozentpunkte auf 8 % zurück.



Foto: Apples Eyes Studio/shutterstock

In Deutschland wurden in der ersten Jahreshälfte 2016 weniger Eier erzeugt als im Vorjahr.

Förderung

Bayern weitet KULAP aus

Die bayerischen Bauern können auch im kommenden Jahr Gelder für umweltschonende Bewirtschaftungsmaßnahmen beantragen. Dazu sollen die Angebote im Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) erweitert werden, erklärte Agrarminister Helmut Brunner. „Der Freistaat baut damit seine bundesweite Vorreiterrolle in der umweltschonenden Landbewirtschaftung weiter aus“, so der Minister.

Schon heute sei das KULAP das mit Abstand größte und finanzstärkste Agrarumweltprogramm in Deutschland. Jeder zweite Landwirt mache mit. Die Erweiterung der Angebotspalette ist laut Brunner den Beschlüssen des Bayerischen Kabinetts zum Doppelhaushalt 2017/2018 zu verdanken: Demnach stehen in den kommenden beiden Jahren für das Programm rund 520 Mio. Euro zur Verfügung – fast 69 Mio. Euro mehr als im laufenden Doppelhaushalt. Nach Aussage Brunners können die bayerischen Landwirte im kommenden Jahr aus 19 statt bisher elf Angeboten zur umweltschonenden Landbewirtschaftung wählen. Mehr Informationen zum KULAP und zur Neuantragstellung gibt es im Internet unter www.landwirtschaft.bayern.de/kulap.

Pflanzenschutz

Stabiler Absatz von Neonikotinoiden

Der Absatz von Neonikotinoiden in Deutschland ist in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Das geht aus der Antwort auf eine Kleine Anfrage der Bündnisgrünen hervor. Demnach wurden 2015 insgesamt 200 t Neonikotinoide an Landwirte abgegeben. Im Jahr 2014 waren es noch 6 t mehr, im vorvergangenen Jahr dagegen 2 t weniger. Im Jahr 2012 waren noch 342 t Neonikotinoide an Landwirte gegangen. Seit dem 1. Dezember 2013 darf in der EU Saatgut nicht mehr mit diesem Wirkstoff gebeizt werden. An private Verwender wurden 2015 rund 2 t verkauft. Das waren etwas mehr als die 1,6 t des Vorjahres, aber weniger als die 2,2 t im Jahr 2013.

Was sind ...

NEMATODEN?

Nematoden sind mikroskopisch kleine Fadenwürmer, die gerne in feuchter Umgebung leben. Sie können bei Pflanzen, Tieren und Menschen Krankheiten auslösen. Manche Arten sind aber auch nützlich. So befallen bestimmte Nematoden beispielsweise die Larven des Gartenlaubkäfers.

Lebensleistung

Herdbuchkühen werden älter

Die Nutzungsdauer von Herdbuchkühen der Rassen Holstein, Fleckvieh und Braunvieh ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen.

Das zeigt der Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter (ADR). Demnach wurde im vergangenen Jahr für Holstein- und Fleckviehkühe eine durchschnittliche Nutzungsdauer von knapp 37 Monaten ermittelt.

Das waren zwei Monate mehr als noch vor acht Jahren. Die längere Nutzungsdauer hätte auch die Lebensleistung der Kühe erhöht. So hätten Kühe der Rasse Holstein im Jahr 2015 im Schnitt eine Lebensleistung von 27.600 kg (2014: + 4.500 kg) Milch erreicht. Bei Braunvieh seien es 27.500 kg (2014: + 1.800 kg) und bei Fleckvieh 23.000 kg (2007: +3.200 kg) gewesen.



Foto: Archiv

Kommen Sie zum LANDWIRT Bäuerinnenfachtage nach Auffhofen (Lkr. Bad Tölz) oder Betzigau (Allgäu) und verbringen Sie mit uns einen schönen Tag.

Mehr dazu unter landwirt.com/baeuerinnenfachtage

Forschung

Satellitenbilder sollen Landwirten helfen

Künftig sollen es Landwirte leichter haben, den Reifegrad oder Krankheiten ihrer Feldbestände zu beobachten. Helfen sollen dabei Satelliten. Wissenschaftler wollen dazu Satellitendaten aufbereiten und über das Internet zur Verfüg-

ung stellen. Das Bundesagrarministerium und die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung fördern das Projekt mit 1,85 Mio. Euro.

Mittels Karten- und Datendiensten sowie Bildmaterial soll es für Landwirte einfach sein, den Zustand ihrer Felder im Blick zu haben und gezielt reagieren zu können. Beispielsweise könnten Satelliten, die über eine wolkenundurchdringen-

de Radartechnik verfügen, alle zwei bis drei Tage aktuelle Informationen über die Entwicklung der Vegetationsbestände liefern.

Aus den verfügbaren Rohdaten ließen sich mit Hilfe der richtigen Auswertungstechnik Pflanzenparameter bestimmen, etwa der Reifegrad des Kornes, die Nährstoffversorgung oder die Ausbreitung von Krankheiten.

LANDWIRT Steuer-Tipp

Alexander KIMMERLE
Der Dipl.-Finanzwirt (FH), Steuerberater und landwirtschaftliche Buchstelle leitet die Ecovis-Kanzlei in Kempten.

Pflege eines Angehörigen**Aufwendungen als außergewöhnliche Belastung**

Wird ein Angehöriger zu Hause gepflegt, können die Kosten dafür als Krankheitskosten im Rahmen des § 33 EStG als außergewöhnliche Belastung steuermindernd geltend gemacht werden. Dafür spielt es keine Rolle, welche Qualifikation die Pflegekraft hat. Begünstigt sind die sog. Grundpflege (Körperpflege, Ernährung, Mobilität), die hauswirtschaftliche Versorgung (Einkaufen, Kochen, Spülen, Wechseln der Wäsche usw.) und krankheitsspezifische Pflegemaßnahmen. Den Zeitaufwand für diese Tätigkeiten erfasst regelmäßig der Medizinische Dienst.

Dieser für Pflegeleistungen ermittelte Umfang kann auch für steuerliche Zwecke herangezogen werden. Beträgt der tägliche Zeitbedarf für die Pflege z. B. vier Stunden (= 28 Stunden pro Woche), wird die Pflegeperson aber 40 Stunden wöchentlich beschäftigt, können die Aufwendungen nur zu 28/40, also zu 70 %, berücksichtigt werden. Zu den begünstigten Aufwendungen gehören neben den Zahlungen an den Dienstleister ggf. auch die Kosten für Verpflegung und Unterbringung des Pflegepersonals im Haushalt des Pflegebedürftigen. Ein empfangenes Pflegegeld ist belastungsmindernd abzuziehen.